

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen

Boysen, Friedrich Eberhard

Quedlinburg, 1766

§. XVII

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

Zusammensetzung, oder durch die Ableitung wäre gemacht worden. Ist kein anderes Wort möglich, aus welchem ein gegebenes Wort, durch die Zusammensetzung, oder durch die Ableitung, wäre gemacht worden; so ist es entweder überhaupt, oder nur in Ansehung unsrer Erkenntniß nicht möglich, das ist, wir können in diesem letzten Falle, kein Wort angeben; wir wissen kein Wort, aus welchem das gegebene Wort, durch die Zusammensetzung, oder durch die Ableitung, wäre gemacht worden. Daher sind die Grundwörter von zweyerley Art. Denn es sind entweder überhaupt keine Wörter möglich, aus welchen die Grundwörter gemacht worden wären, und diese mögen Grundwörter in Ansehung unsrer Erkenntniß heißen. Hieraus begreift man sogleich, daß eigentliche Grundwörter durchaus keine Stammwörter haben; die Stammwörter der Grundwörter in Ansehung unsrer Erkenntniß aber, nur von uns nicht angegeben werden können, ob gleich die Stammwörter derselben überhaupt möglich, und wirklich sind.

§. XVII.

Hieraus läßt sich endlich auch erklären, in wie fern eine ganze Sprache von einer andern Sprache abstamme. Die wesentlichen Stücke einer jeden Sprache sind die Wörter, die Bedeutungen der Wörter, und die Verbindung der Wörter. Die Bedeutungen, und der Gebrauch der Wörter können in zweien Sprachen ähnlich, und sogar einerley seyn; die eine Sprache kann

2. Stück.

R

eben

eben die uneigentlichen und figurlichen Bedeutungen, und in eben so grosser Menge haben, als die andre; ob gleich die eine Sprache von der andern nicht abstammt. Insonderheit treffen wir diese Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit der Bedeutungen, und des Gebrauchs der Wörter in solchen Sprachen an, deren eine nach dem Muster der andern besser ausgearbeitet worden, ohne daß die eine von der andern eigentlich abstamme. Eben so können auch die Verbindungen der Wörter, die daher entstandenen Wendungen, und was sonst dahin gehöret, in verschiedenen Sprachen ähnlich, und wol gar einerley seyn; ohngeachtet keine dieser Sprache von der andern abstammet, sondern alle entweder einen gemeinschaftlichen Stamm haben, oder gar in der nähern Abstammung von einander unterschieden sind. Man kann also bey der **Abstammung einer Sprache von der andern**, eigentlich weder auf die Bedeutungen und den Gebrauch der Wörter, noch auf die Verbindungen derselben, und die daher entstehenden Wendungen der Sprache, sehen. Alles folglich, so bey der **Abstammung einer Sprache von der andern**, in Betrachtung zu ziehen ist, kommt auf die Wörter an. Daher **stammt eine Sprache von der andern ab**, in so fern die Wörter der einen Sprache von den Wörtern der andern abstammen. Da nun ein Wort von dem andern abstammet, wenn jenes aus diesem, entweder durch die Zusammensetzung, oder durch die Ableitung, gemacht worden; so **stammt eine Sprache von einer andern**, in keinem andern

Falle

Salle ab, als wenn die Wörter jener aus den Wörtern dieser Sprache, theils durch die Zusammensetzung, theils durch die Ableitung, gemacht werden. Und hieraus folgt ferner, daß, wosern eine Sprache von einer andern Sprache abstammen soll; die Stammwörter der ersten Sprache in der andern Sprache befindlich, und angeblich seyn müssen.

Anmerkung.

Wir finden nöthig, den letzten Satz noch etwas genauer zu bestimmen. Einige Stammwörter der einen Sprache können wol in der andern Sprache enthalten seyn, ob gleich die eine Sprache nicht eigentlich von der andern abstammt, sondern nur nach dem Vorbilde der andern, gebessert, und weiter ausgearbeitet worden. Die lateinische, und die römische Sprache, stammt nicht eigentlich von der griechischen ab; dennoch sind viele Stammwörter der lateinischen und römischen Sprache, in der griechischen anzutreffen. Quinctilian selbst, sagt in Institut. Orat. h. l. c. 6. ganz deutlich, daß viele lateinische Wörter aus dem Griechischen, insonderheit aus dem eolischen Dialekt gemacht worden. Christian Daum aber hat in der Abhandlung de causis amissarum linguæ latinæ radicum c. XIV. erwiesen, daß viele Stammwörter der lateinischen Sprache, welche für verlohren gehalten wurden, in der griechischen Sprache anzutreffen wären. Dies kommt aber daher, weil die lateinische Sprache, nach der grie-

hischen verbessert, und aus derselben bereichert worden. Allein auch durch diese Bestimmung, erhält der gedachte Satz, in seiner Allgemeinheit, noch nicht alle erforderliche Richtigkeit. Denn da es möglich ist, daß eine Sprache nach der andern verbessert, und aus derselben bereichert worden, ob sie gleich nicht eigentlich von dieser andern Sprache abstammt, in diesem Falle aber viele Stammwörter der ersten Sprache in der andern befindlich sind; so ist es überhaupt nicht möglich, daß die Sprache, von welcher eine andere abstammt, alle Stammwörter der andern enthalte. Man muß daher einen Unterschied machen unter den eigenthümlichen, und unter den angenommenen Wörtern einer Sprache. Jene hat die Sprache gleich von ihrem Ursprunge, sie sind ihr gleichsam angestammt, und angebohren; diese aber hat sie aus andern Sprachen, bey verschiedenen Veranlassungen und Gelegenheiten, dergleichen ihre Verbesserung und Bereicherung aus andern Sprachen ist, angenommen. Wird nun der vorige Satz auf folgende Art bestimmt: Wenn eine Sprache von einer andern Sprache abstammt, so müssen alle Stammwörter der eigenthümlichen Wörter der ersten Sprache, in der andern Sprache befindlich und angeblich seyn; so erhält er durch eben diese Bestimmung, alle mögliche und erforderliche Richtigkeit. Wir wollen einige Folgen daraus ziehen, welche, auffer anderer Nutzbarkeit, auch zu mehrerer Verständlichkeit dieses Satzes dienen werden. Die erste Folge ist diese: Wenn eine

eine S
wenn
wegen
nicht
in ein
ner
stam
jene
die
wel
thün
nom
Spr
von
säe
Spr
schien
schien
diese
die
De
E
S
la
ge
an
die
S
th
ent
Sp
im

eine Sprache verschiedene Wörter aus der andern angenommen hat; so stammt deswegen diese Sprache von der andern noch nicht eigentlich ab. Zweitens: Wenn gleich in einer Sprache einige Stammwörter einer andern Sprache enthalten sind; so stammt deswegen diese Sprache nicht von jener her. Drittens: Wenn eine Sprache die Stammwörter derer Wörter enthält, welche der andern Sprache nicht eigenthümlich, sondern nur von derselben angenommen worden sind; so stammt die andre Sprache deswegen noch nicht eigentlich von der ersten her. Z. E. die isige französische Sprache hat viele Wörter aus der deutschen Sprache angenommen; und von vielen französischen Wörtern, die aber gleichfalls der französischen Sprache nicht eigenthümlich, sondern nur in dieselbe aufgenommen worden sind, befinden sich die Stammwörter in der deutschen Sprache. Deswegen aber stammt die heutige französische Sprache nicht eigentlich von unsrer deutschen Sprache her, sondern, wie bekannt ist, von der lateinischen Sprache, oder vielmehr von der sogenannten *lingua romana rustica*. Eben dies gilt auch von der spanischen Sprache in Absicht auf die saracenische. Viertens: Wenn aber eine Sprache die Stammwörter von den eigenthümlichen Wörtern der andern Sprache enthält; so stammt in sofern die andre Sprache von der ersten eigentlich her. Z. E. inßber uralten deutschen, oder celtisch-scythischen

Sprache, sind die Stammwörter von den eigenthümlichen Wörtern der griechischen und römischen Sprache befindlich. Daher stammt sowol die griechische, als lateinische und römische Sprache eigentlich von der celtisch-sentischen Sprache her. Hieraus folgt fúnstens: Daß, in sofern eine Sprache von verschiedenen andern Sprachen abstammt, als diese verschiedenen andern Sprachen die Stammwörter der eigenthümlichen Wörter jener Sprache enthalten.

§. XVIII.

Es müssen also aus der Ursprache die Wörter aller übrigen menschlichen Sprachen des ganzen Erdbodens gemacht worden seyn. Denn von der Ursprache müssen durchaus alle übrige menschliche Sprachen des ganzen Erdbodens herkommen. Nun stammte eine Sprache von der andern her, in sofern die Wörter der einen Sprache, aus den Wörtern der andern Sprache, theils durch die Zusammensetzung, theils durch die Ableitung, gemacht worden sind. Daher müssen aus der Ursprache, und aus den Wörtern derselben, die Wörter aller übrigen menschlichen Sprachen des ganzen Erdbodens, theils durch die Zusammensetzung, theils durch die Ableitung, gemacht worden seyn. Und eben hieraus folgt auch, daß die Ursprache die Stammwörter aller übrigen menschlichen Sprachen des ganzens Erdbodens enthalten müsse. Eine Sprache hingegen, welche nicht die